

## DKjunior-Wettbewerb Bei uns daheim

Da stellt sich gleich die Frage: Was ist bei uns daheim?

Daheim kann das Leben in der eigenen Familie oder im Verwandtschaftskreis sein. Im weiteren Sinne kann *bei uns daheim* aber auch das Leben in einer Gemeinschaft, eventuell in einem Verein oder in der Dorfgemeinschaft, bedeuten. Denn jede Familie, jede Gemeinschaft hat ihre ganz spezielle Lebensform, die von verschiedenen Dingen geprägt wird. Das ist besonders typisch für Familien und Gemeinschaften, die einer Minderheit angehören. Außer den landesüblichen Festen, Sitten, Traditionen usw. haben sie ihre eigenen, vielleicht schon Jahrhunderte überlieferten Gewohnheiten, seien es nun Feste, Feiern, Tänze, Lieder, Musik, Arbeitsgänge, Speisespezialitäten und anderes mehr.

Und damit wären wir beim Thema unseres Wettbewerbes. Wie ist es bei euch daheim? Was prägt euren Alltag? Genauer: Woran erkennt und fühlt ihr, daß ihr in einer ungarndeutschen Familie, in einem ungarndeutschen Ort lebt? Wie steht es mit der Mundart und der deutschen Sprache, die ihr in der Schule als Minderheitensprache lernt? Wie könnt ihr selbst zum Fortbestehen des Ungarndeutschtums beitragen?

Schickt eure Beiträge zu diesem Thema, illustriert mit Fotos oder Zeichnungen, an DKjunior. Selbstverständlich werden die besten Arbeiten – auch im NZjunior – veröffentlicht und mit Sachpreisen belohnt.

Die ersten Zwei erhalten, gestiftet vom Unterrichtsministerium, eine Rundfahrt durch Baden-Württemberg im Sommer!

Gebt unbedingt Alter und Adresse an!

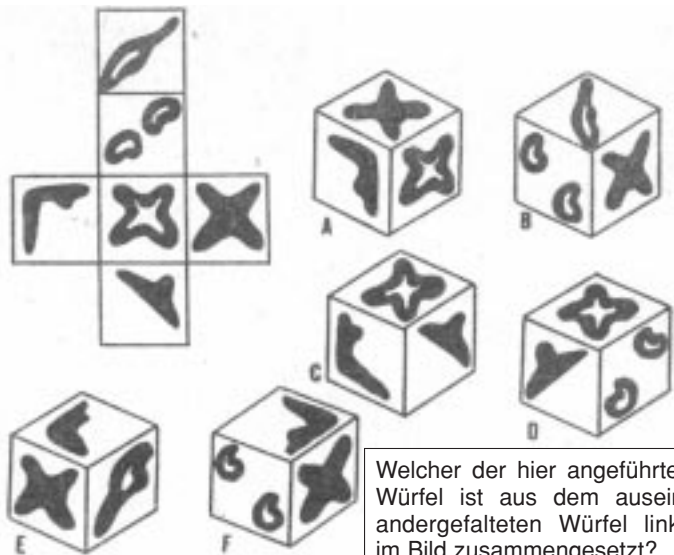
**Altersgrenze:** 16 Jahre

**Kennwort:** Bei uns daheim

**Einsendefrist:** 30. Mai 2003 (Unbedingt einhalten!)

**Adresse:** DKjunior 1391 Budapest, Pf. 224

## Würfelspiel



Welcher der hier angeführten Würfel ist aus dem auseinandergefalteten Würfel links im Bild zusammengesetzt?

## Lach mit!

„Hast du deine Hausaufgaben ganz allein gemacht?“

„Na klar!“

„Fast nicht zu glauben.“

„Wieso?“

„Daß ein Mensch allein so viele Fehler machen kann!“

„Wer kann mir ein Streichinstrument nennen?“ fragt der Lehrer.

„Geige.“

„Cello.“

„Und du, Kati, nenne auch eins.“

„Pinsel, Herr Lehrer.“

Tante Matha möchte sich die neue Wohnung ansehen. Sie ruft an, ihr Neffe Benni nimmt den Hörer ab.

„Wie komme ich zu euch hin?“ fragt sie.

„Also, paß auf!“ erklärt Benni.

„Du gehst bis zur Hausnummer 67. Dann stößt du mit dem Fuß die Vorgartentür auf, drückst mit dem Ellbogen die Klinke, gehst die Treppe hoch zum ersten Stock. Dort kannst du wieder mit dem Ellbogen die Klingel drücken ...“

„Ja, soweit habe ich das verstanden“, sagt Tante Martha. „Aber warum muß ich das alles mit Füßen und Ellbogen machen?“

„Na, du wirst doch wohl nicht mit leeren Händen kommen?“

„Ich lasse die ganze Nacht das Licht brennen, wegen der Einbrecher!“ sagt Tante Anna.

„Ach, das brauchst du doch nicht“, meint ihr Neffe Christian. „Die haben doch Taschenlampen.“

**NZjunior**

**Redakteurin:**

**Beate Dohndorf**

**Unsere Anschrift:**

**Budapest**

**Pf. 224 1391**

**Telefon: 302 67 84**

**302 68 77**

**E-Mail:**

**neueztg@hu.inter.net**



## Was? Wo?

Herr Böse und Herr Streit

Seite 3

Der Lampengeist

Seite 4

Das Frauen-ABC

Seite 6

Die Affen der Neuen Welt

Seite 7

## Nationalitätentag in Zeichen der Wahlen Ein besonderer Projekttag im Bajaer UBZ

„Liebe Wahlbürger! Ich vertrete die deutsche Minderheit im Wahlkreis Nr. 1 und möchte Ihnen die Schwerpunkte meines Programmes bekanntgeben.“ So begann einer der neun Schüler-Kandidaten seine Wahlrede auf der Wahlversammlung des Ungarndeutschen Bildungszentrums.



Der diesjährige Nationalitätentag des Gymnasiums (am 18.2.) verlief nämlich im Zeichen der Wahlen. Die Schüler der 11. und 12. Klassen haben die Wahl der Minderheitenselbstverwaltungen gespielt. Alles lief streng nach den Vorschriften. Nachdem *Alfred Manz*, Fachschaftsleiter für Deutsch, Mitglied des Wahlausschusses, die Schüler über die Bedeutung und den Verlauf der Wahl der Minderheitenselbstverwaltungen informiert hatte, konnte man mit dem Sammeln der Empfehlungszettel beginnen. Wahlkreise wurden gebildet, und die verschiedenen „Parteien“ haben die nötigen Vorbereitungen zur Wahl getroffen. Für die Zusammenstellung der Wahlprogramme, die minderheiten- und schülerspezifischen Elemente enthielten, sowie die Anfertigung der Wahlplakate hatten die Schüler zwei Stunden gehabt. Manche haben während dieser Zeit die Minderheitenquizfragen gelöst, die Mitglieder des Wahlausschusses haben die technischen Vorbereitungen (Wahllisten, Urnen, Stimmzettel usw.) getroffen.

Den Höhepunkt vor der Wahlprozedur bedeutete die Wahl-



versammlung. Die geistreichen Plakate wurden an Stellwände gehängt, und die Kandidaten hielten der Reihe nach ihre Reden – natürlich in deutscher Sprache.

Der eigentlichen Wahl folgte ein Vortrag von Frau *Dr. Elisabeth Knab*, Hauptdirektorin des UBZ, über die Tätigkeit der LdU. Danach gab der Vorsitzende des Wahlausschusses die Ergebnisse der Wahl bekannt. Demnach wurden *Peter Binder*, *Gábor Kopasz*, *Mark Szabados*, *Adrienn Vass* und *Krisztian Csuppor* zu Abgeordneten der deutschen Schüler-Minderhei-

tenselbstverwaltung im Gymnasium des UBZ gewählt.

Neben dem Unterricht der deutschen Sprache und der Pflege der Traditionen soll in den Nationalitätenschulen auch den aktuellen minderheitenpolitischen Fragen größere Bedeutung beigemessen werden.

Die Demokratie muß schon in der Schule gelernt werden, damit unsere Schüler später als Erwachsene im öffentlichen Leben eines vereinten Europas verantwortungsbewußt Entscheidungen treffen können.

**Manfred**

**A, Be, Ce**, die schönen Damen  
Aus dem Frauen-Alphabet  
Haben wunderhübsche Namen  
Aufgezählt von A bis **Zett**.

Alma, **Berta**, **Cäcilie**,  
**Dora**, **Emma**, **Florentin'**  
Sind die Töchter der Familie  
Schinkelman aus Neu-Ruppin.

**Gina**, **Herta**, **Inge**, **Jutta**,  
**Karin**, **Lisa**, **Margaret**  
Kriegen manchmal aus Kalkutta  
Von dem Onkel ein Paket.

## James Krüss Das Frauen- ABC

**Nelly**, **Olga** und **Paulinchen**,  
Die **Quirina** und die **Ruth**  
Backen Kuchen mit Rosinchen,  
Denn der schmeckt besonders gut.

**Suse**, **Thea** und die **Ute**,  
**Vera** und **Walpurga** sind

Fast so artig wie der gute,  
Sanfte, leise Abendwind.

**Xenia**, **Yvonn'** und **Zilla**  
Wohnen, wo kein Regen fällt,  
Nämlich in der Wolkenvilla  
Ganz am Ende dieser Welt.

**A, Be, Ce**, die schönen Damen  
Aus dem Frauen-Alphabet  
Und die wunderhübschen  
Namen  
Enden leider mit dem **Zett!**

Adam war der erste Mann.  
Also fang ich mit ihm an.  
**Brutus** fand es gar nicht fein,  
Zweiter Mann in Rom zu sein,  
**Cäsar** hatte alle Macht.  
**Brutus** hat ihn umgebracht.  
**Dickens** schrieb (wie ihr wohl  
weiß)

Den Roman: **Oliver Twist**.  
**Einstein** trieb Mathematik  
Und zuweilen auch Musik.  
**Franklins** Name stimmt uns hei-  
ter:

Er erfand den Blitzableiter.  
**Gulliver** fuhr einst umher  
Zwischen Inseln, fern im Meer.  
**Herkules**, der große Held,  
Steht des Nachts am Sternen-  
zelt.

**Iwan** aus dem Kreml war  
Rußlands allerschlimmster Zar.  
**Jonas** saß mit trübem Sinn  
In dem Bauch des Walfischs  
drin.

## Das Männer-ABC



**Knigge** sagt uns würdevoll,  
wie man sich benehmen soll.  
**Lohengrin** kam mit dem  
Schwan  
Prompt zu **Elsas** Rettung an.  
**Mozart**, der berühmte Mann,  
Schrieb die Oper „**Don Juan**“.  
**Noah** rettete im Boot  
Tiere vor der Wassernot.  
**Onkel Tom**, der Neger, ward  
Oft geschlagen, böse und hart.  
**Peter Pan**, der Bube klein,

wollte nie erwachsen sein.  
**Querkopf** nennt man einen  
Mann,  
Den man nicht belehren kann.  
**Riesen** sind auch Männer. Bloß

Sie sind unwahrscheinlich groß.  
**Sindbad** hatte ungeheuer  
Viele Meeresabenteuer.  
**Tut-anch-amon** (wie bekannt)  
Herrschte im Ägypterland.  
**Urian** fuhr ohne Geld  
Ganz alleine um die Welt.  
**Varus** starb, besiegt und alt,  
In dem Teutoburger Wald.  
**Wilhelm** von Oranien  
Kämpfte gegen Spanien.  
**Xerxes** war ein König, der  
peitschte einst aus Zorn das  
Meer.

**Yankees** gibt's in USA,  
Also in Amerika.  
**Zeus**, vergib mir (wenn es geht)  
Dieses Männer-Alphabet.

## Das Urgroßvater-ABC

Alle Tage nett und munter,  
**Bübis**ch und verschmitzt mit-  
unter,

Chef und Hauptmann der Fa-  
milie,  
Dornelos wie eine Lilie,

Edelmütig, klug und weise,  
Fröhlich über Trank und Speise,

Groß im Drechseln wie im  
Dichten,  
Hingerissen von Geschichten,

Immer maßvoll, arglos, offen,  
Jedem Freund in Leid und Hof-  
fen,

Keinem Menschen lange böse,  
Lachend, scherzend auf gra-  
ziöse,

Menschenfreundlich-milde Art,  
Niemals alt trotz Gicht und  
Bart.

Ohne Spott und Schadenfreude,  
Prächtigt ohne Samt und Seide,

Quicklebendig in Gedanken  
Reimgewandt auf Kiefernplan-  
ken,

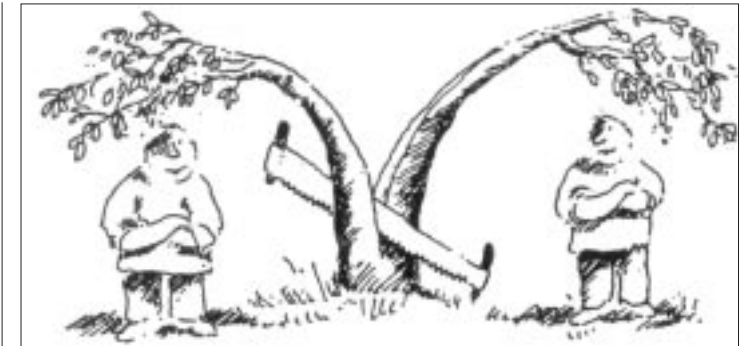
Selten mürrisch, nie verlegen,  
Tritt er uns vergnügt entgegen.

Unser Urgroßvater Boy.  
Vivat hoch der Urgroßvater!

Wieviel kluge Dinge tat er!  
**X** - zu Ende ist das Brett!

**Ypsilon** und  
**Zett!**

## Heinrich Hannover Herr Böse und Herr Streit



Es war einmal ein großer Apfel-  
baum. Der stand genau auf der  
Grenze zwischen zwei Gärten.  
Und der eine Garten gehörte  
Herrn Böse und der anderen  
Herrn Streit.

Als im Oktober die Äpfel reif  
waren, holte Herr Böse mitten  
in der Nacht seine Leiter aus  
dem Keller und stieg heimlich  
und leise-leise auf den Baum  
und pflückte alle Äpfel ab. Als  
Herr Streit am nächsten Tag  
ernteten wollte, war kein einziger  
Apfel mehr auf dem Baum.

„Warte!“ sagte Herr Streit.  
„Dir werd ich's heimzahlen!“

Und im nächsten Jahr pflückte  
Herr Streit die Äpfel schon  
im September, obwohl sie noch  
gar nicht reif waren.

„Warte!“ sagte Herr Böse.  
„Dir werd ich's heimzahlen.“

Und im nächsten Jahr pflückte  
Herr Böse die Äpfel schon im  
August, obwohl sie noch ganz  
grün und hart waren.

„Warte!“ sagte Herr Streit.  
„Dir werd ich's heimzahlen.“

Und im nächsten Jahr pflückte  
Herr Streit die Äpfel schon im  
Juli, obwohl sie noch ganz grün  
und hart und sooo klein waren.

„Warte!“ sagte Herr Böse.  
„Dir werd ich's heimzahlen.“

Und im nächsten Jahr pflückte  
Herr Böse die Äpfel schon im  
Juni, obwohl sie noch so klein  
wie Rosinen waren.

„Warte!“ sagte Herr Streit.  
„Dir werd ich's heimzahlen.“

Und im nächsten Jahr schlug  
Herr Streit im Mai alle Blüten  
ab, so daß der Baum überhaupt  
keine Früchte mehr trug.

„Warte!“ sagte Herr Böse.  
„Dir werd ich's heimzahlen.“

Und im nächsten Jahr im  
April schlug Herr Böse mit ei-  
ner Axt den Baum um.

„So“, sagte Herr Böse, „jetzt  
hat Herr Streit seine Strafe.“

Von da an trafen sie sich häu-  
figer im Laden beim Äpfel kau-  
fen.

*Lest euch zunächst den Text durch! Diskutiert über das Verhalten der beiden Herren Böse und Streit! Wie hätte der Konflikt friedlich gelöst werden können? Woraus geht hervor, daß sich die beiden gar nicht einigen wollten?*

## Wörter mit qu

1	qu		t			
2	Qu	t	t			
3	Qu			ä		
4	Qu	i	i			
5	Qu	i				
6	Qu	i				
7	Qu					
8	Qu	d				
9	Qu	t				
10	Qu			t	t	
11	Qu			i	e	
12	Qu	e				

1. einen hohen schrillen Ton von sich geben 2. Empfangsbestätigung 3. Eigenschaft, Fähigkeit 4. Ursprung eines Baches 5. Rauch 6. großer körperlicher und seelischer Schmerz 7. Frage- und Antwortspiel 8. geometrischer Körper 9. falsches, dummer Zeug 10. Musikstück für vier Stimmen 11. Unterkunft 12. Gegenteil von Hochformat

## Der Lampengeist

Es war einmal eine alte Burg. In der Burg lebte ein Zauberer mit seiner Freundin, der Fee. Der Zauberer war der große Merlin.

Etwas weiter weg, hinter 7 Bergen, lebte ein Riese. Einmal fand der Riese eine alte Lampe. Er wollte den Lampengeist rufen, aber der war eingeklemmt und konnte nicht herauskommen.



Da ging der Riese zu Merlin. Das war aber nicht so einfach. Er fuhr zuerst mit einer Kut-



sche, dann musste er mit dem Schiff den Ozean überqueren. Während der Reise auf dem Ozean traf er eine alte Freundin, die Wassernixe. Sie redeten über alles. Die Nixe wollte helfen, aber sie hatte keine Zeit, sie musste noch ihre Fische füttern. Schließlich kam der Riese an. Er erzählte Merlin von seinem Problem. Der Zauberer dachte nach und dachte nach, aber er erinnerte sich nicht an den Zauberspruch. Plötzlich aber fiel er ihm wieder ein. Er sagte:

„Oh, du bist schön wie die Sonne und deine Haare sind wie die Blumen.“

## Róma und Jutka

Es war einmal ein schöner Ball und dort war eine schöne Prinzessin. Der Name der Prinzessin war Jutka. An diesem Tag war der Geburtstag ihrer Mutter. Viele Leute waren im Saal. Dort



war auch der Sohn des feindlichen Königs. Sein Name war Róma. Er war jung. Róma bemerkte, wie Jutka tanzte. Róma ging zu Jutka und sagte:

„Oh, du bist schön wie die Sonne und deine Haare sind wie die Blumen.“

**Jutka:** Wie heißt du? Wo wohnst du?

**Róma:** Wann könnten wir uns treffen? Und wo?

**Jutka:** Am Abend bei meinem Erker.

**Róma:** Dort werde ich sein!

Der Ball war schon zu Ende. Róma bereitete sich vor, weil er zu Jutka gehen will. Róma ruft Jutka.

**Jutka:** Wer ist da?

**Róma:** Ich bin es, Róma.

**Jutka:** Was machst du hier?

*Eier in den Kuchen!  
Der Kopf vom Lampengeist  
soll kleiner werden!“*



Schwupp di wupp – schon war der Geist draußen. Und der Riese kannte nun auch den Zauberspruch. Jetzt sind alle froh.

**Andrea Vadász, Alexandra Sárkány, Andi Leidinger**

Klasse 7. b

Deutsche Nationalitäten-Grundschule Paumasch/Pomáz



**Róma:** Oh, du hast es vergessen, ja?

**Jutka:** Was?

**Róma:** Unsere Begegnung!

**Jutka:** Bitte, geh weg!

**Róma:** Aber, aber!

**Jutka:** Geh weg, aber sofort!

**Róma:** Na gut!

Und Róma ging nach Hause.

**Barbara Hajdú**

Kl. 7. a, Grundschule „József Implom“ Jula/Gyula

## Mein Deutschlandbild



Petra Faragó, Grunschule Herend



Dávid Gubics, Gyulaffy-Grundschule



Bence Tóth, Attila Németh, Zsolt Nagy, Grundschule Süttő



Lili Varga, Grundschule Vámosgyörk



Andreas Gász, János Kodolányi Grundschule Petschwar



Janka Réger, János Kodolányi Grundschule Petschwar

## Der kleine Ti-Ta

Es war einmal eine Uhrenfamilie, die nannte sich Familie Ti-Ta. Da gab es einen Papa Ti-Ta, eine Mama Ti-Ta, zwei kleine Töchterchen Ti-Ta und ein herziges Büblein Ti-Ta. Die ganze Familie war sehr glücklich und machte den lieben, langen Tag fröhlich tick und tack und tick und tack.

Aber eines Tages bemerkte die Mama Ti-Ta, daß das Büblein Ti-Ta nicht mehr tick, tack, tick, tack machte. Ganz still stand es

und ganz traurig. Da schrie die Mama. „Mein Büblein ist krank!“ und fing an zu weinen. Als sie die Mama weinen sahen, da fingen die Töchterchen Ti-Ta auch zu weinen an.

Zwar schimpfte Papa Ti-Ta und schrie: „Hört auf! Hört auf! Sonst verrostet ihr ja!“ Aber sie weinten nur noch mehr. Der Papa sagte: „Das Heulen nützt gar nichts, man muß mit Ti-Ta zum Doktor gehen.“

Der Uhrendoktor nahm den



kleinen Ti-Ta, klopfte ihn ab und sagte: „Aber nein, euer kleines Büblein ist ja gar nicht krank! Man hat nur vergessen, es aufzuziehen.“ Er zog also den kleinen Ti-Ta auf, der sofort wieder fröhlich tick, tack, tick, tick, tack zu machen anfing.

Da hörten die Mama Ti-Ta und die Töchterchen Ti-Ta zu weinen auf, und auch die ganze Familie sang weiter den lieben, langen Tag fröhlich tick und tack und tick und tack und tick und tack, tick, tack, tick, tack.

### Aufgaben

1. Lest euch die Geschichte durch! Klärt unbekannte Wörter!

2. Antwortet auf die Fragen!

- Was für eine Familie war die Familie Ti-Ta?
- Wer gehörte zur Familie Ti-Ta?
- Was machte die Familie den ganzen lieben, langen Tag?
- Was bemerkte Mama Ti-Ta eines Morgens?
- Wie war das Büblein Ti-Ta?
- Was schrie die Mama?
- Was machten die Töchterchen Ti-Ta?
- Was sagte Papa Ti-Ta?
- Was stellte der Uhrendoktor fest und was machte er?
- Wie geht die Geschichte zu Ende?

3. Was für Uhren seht ihr auf dem Bild oben?

4. Zählt noch andere Uhren auf!

5. Malt zehn Uhren und tragt folgenden Zeiten ein!

6.00 Uhr, 7.30 Uhr, 8.00 Uhr, 10.15 Uhr, 12.45 Uhr  
um sieben, drei Viertel acht, halb elf, um eins, viertel fünf

## Eine Geschichte



Peter hat eine Geschichte geschrieben und gemalt. Seht euch zuerst die Bilder an und sagt, was sie darstellen.

Lest dann die Geschichte, setzt anstelle der Bilder das richtige Wort ein.

Gebt der Geschichte eine passende Überschrift!

Erzählt die Geschichte mit eigenen Worten nach!

## Die Affen der Neuen Welt

In den Wäldern Mittel- und Südamerikas leben viele Affenarten, sie alle sind lebhaft und anmutig.

### Die Breitnasen

Die riesigen Tropenwälder Zentral- und Südamerikas bieten den dort lebenden Affen reichlich Nahrung und Unterschlupf. Sie legen in diesen dichten Wäldern auf der Suche nach Nahrung oft große Entfernungen zurück, ohne auf die Erde herunterzukommen, wo sie leicht das Opfer ihrer Feinde werden könnten.

Die Affen der Neuen Welt werden *Breitnasen* genannt; ihre Nasenlöcher sind mehr zur Seite gerichtet. Sie sind mittelgroß oder klein, zierlich und schlank. Ihr kräftiger Schwanz dient ihnen zum Greifen. Alle Neuweltaffen leben auf Bäumen.

Der einzig nächtlich aktive unter den Affen der Neuen Welt ist der *Nachtaffe* oder *Mirikina*. Es ist nur 35 cm groß und hat einen 50 cm langen Schwanz, der dicht behaart ist, sich aber nicht zum Greifen eignet. Die Hornhaut seiner großen Augen ist vorgewölbt. Mit diesen riesigen Nachtaugen kann er in dunklen Nächten ausgezeichnet sehen. Bei völliger Dunkelheit leuchten sie auf, und zwar stärker als die der Katzen. Tagsüber schlafen Mirikinas in ihren Baumhöhlen, in denen sie paarweise leben. Nach Sonnenuntergang werden sie munter und gehen auf Nahrungssuche. Im Sprung erbeuten sie fliegende Insekten. Sie fangen Baumfrösche, Eidechsen und Vögel, nehmen aber auch Vogeleier und pflanzliche Nahrung und lecken selbst Honig aus den Blüten.

Mehrere Arten der *Kapuzineraffen* zeichnen sich durch große Beweglichkeit aus. Sie sind die intelligentesten in diesem Lebensraum. Hier le-



Der Kaisertamarin gehört zu den Krallenäffchen. Er lebt im dichten Amazonaswald.

ben auch die kleinsten Affen der Welt. Es sind verschiedene Arten der winzigen *Pinseläffchen*. Sie sind kaum 16 cm groß und außerordentlich geschickt. *Sakiaffen* und *Uakaris* sind im nördlichen Amerika heimisch, vor allem im Amazonasgebiet. Alle Arten haben ein rauhes Fell, einige einen Stirnschopf, der wie ein Perücke aussieht. Das Fell ist bei den meisten dunkelbraun oder schwarz. Nur das *Scharlachgesicht* und der *Rote Uakari* haben ein hellrötliches bis rotes Fell.

In diesem Raum leben auch viele Arten von *Klammer-* und *Spinnenaaffen*, *Brüll-* und *Springaffen*.



Die Totenkopf- oder Eichhörnchenaffen sind sehr anmutige Tiere. Sie sind etwa 30 cm groß und leben gesellig in großen Horden auf hohen Bäumen.



Nachtaffen oder Mirikinas gehen nachts auf Nahrungssuche.